

NACHRICHTEN

Bischof nennt Hilfe humanitäres Gebot

Trier. Hilfe für Menschen, die auf der Flucht und in Not sind, ist nach Ansicht des Trierer Bischofs Stephan Ackermann ein humanitäres Gebot. Wer nur „halbwegs menschlich empfinde“, könne nicht unbeteiligt an der Seite stehen, wenn über 50 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht seien, sagte Ackermann am Donnerstag in seiner Weihnachtspredigt. „Wenn wir in früheren Jahren die Botschaft von Gott, der in Jesus Christus Mensch wurde und in dieser Welt Aufnahme sucht, rein abstrakt-spirituell hören konnten, so ist dieser Weg nun versperrt“, sagte Ackermann. Durch die vielen Menschen, die ihre Heimat verlassen müssten und anderswo um Aufnahme bäten, weite sich auch der „Blick für die vielfältigen Weisen, wie Gott zu uns kommen und aufgenommen werden will“. *dpa*

Brand mit Verletzten in Saarbrücken

Saarbrücken. Ein Wohnungsbrand in Malstatt hat am Freitagabend zu einer Sperrung der Leipziger Straße in Malstatt geführt. In einem Wohnhaus hatte nach Auskunft der Polizei wegen eines Defekts ein Fernseher Feuer gefangen. Wegen der Löscharbeiten musste die Straße zwischen Parallel- und Schillstraße komplett abgesperrt werden. Die Wohnung wurde durch den Brand unbewohnbar, die Nachbarn konnten allerdings in ihre Wohnungen zurückkehren, teilte die Polizei mit. Bei den Bewohnern der betroffenen Wohnung gab es vier leicht Verletzte. Einer der Bewohner musste von den Rettungskräften ins Krankenhaus eingeliefert werden. *red*

PRODUKTION DIESER SEITE:
J. SCHLEUNING, F. RECH
O. SCHWAMBACH

„Auf der Suche nach dem Glücks-Schuss“

Motivationsforscher Müller über das Streben der Menschen nach immer neuen Erfüllungsmomenten

Zum Jahreswechsel steht der Wunsch nach Glück hoch im Kurs. Was Glück ist und wie man es definieren kann, darüber hat SZ-Redaktionsmitglied Jennifer Back mit Motivationsforscher Marcus Müller von der Sacred Heart University in Luxemburg gesprochen. Müller hat an einer Neunkircher Schule ein Pilotprojekt initiiert, bei dem Glück als Lehrmethode im Unterricht verankert wird.

Liebe, Gesundheit oder doch das große Geld? Was ist Glück eigentlich?

Müller: Glück wird als etwas sehr individuelles empfunden. Wissenschaftliche Forschungsstudien haben allerdings gezeigt, dass sich diese Vielfalt auf eine grundsätzliche Glücksformel bringen lässt: Immer, wenn Menschen sich selbstbestimmt, zugehörig und kompetent fühlen, dann sind sie auch glücklich! Außerdem gibt es zwei Arten von Glück:



Marcus Müller

das kurzfristige und das langfristige Glück. Kurzfristiges Glück könnte man durch eine Kurve beschreiben, die sehr schnell hoch und genauso schnell wieder runter geht. Kurzfristiges Glück wird etwa durch Konsum ausgelöst. Die Kurve steigt mit der Vorfreude, zum Beispiel auf ein neues Handy, bis man es hat. Und dann kommt die Sorge, ob es Kratzer bekommt.

Glück hat also auch eine ökonomische Seite?

Müller: Unternehmen versuchen, aus uns Glücks-Junkies zu machen. Denn wenn man das eine bekommen hat und das Glück darüber wieder abklingt, will man das nächste und dann wieder das nächste. Deshalb



Reichtum und Jetset: Unternehmer, Fotograf und Leemann Gunter Sachs führte in den Augen vieler Menschen den Inbegriff eines glücklichen Lebens. Sein Freitod 2011 aber warf auch die Frage auf, ob sein Leben wirklich von Glück erfüllt war. *FOTO: DPA*

sind wir wie ein Junkie immer auf der Suche nach dem nächsten Glücks-Schuss.

Das klingt sehr nach Drogen...

Müller: In gewisser Weise ist Glück eine Droge, weil es etwas ist, wonach wir ein Leben lang streben, ohne unser Ziel je zu erreichen – endloses, maximales Glück! Der eine Glücksmoment und ein bisschen glücklich sein reichen nicht. Die Wirtschaft weiß, wie wir funktionieren, und vermittelt uns: Glück kann man kaufen. Wichtig ist, dass wir als Konsumenten diesen Mechanismus verstehen. Kaufen wir einen Artikel, weil wir ihn sachlich zum Leben brauchen, oder wegen des kurzfristigen Glücksgefühls, wel-

ches wir damit verbinden?

Und das langfristige Glück?

Müller: Langfristiges Glück erreicht man durch eine Lebensgestaltung, die Gefühle von Selbstbestimmung, Zugehörigkeit und Kompetenz kontinuierlich und nachhaltig vermittelt. Das besagt die Forschung. Man kann diese drei Begriffe auch als mentale Vitamine bezeichnen, die wir zum Leben brauchen, und die wir über Freiräume, Beziehungen und Kompetenzen „zu uns nehmen“. Und das sollten Kinder schon in der Schule lernen.

Sie sind also für die Einführung eines Schulfaches „Glück“?

Müller: Es ist mehr eine Lehr-

und Lernmethode als ein Unterrichtsfach. Der Standort Deutschland lebt heute von Ideen, Kreativität, Flexibilität und vernetztem Denken und Handeln. Die Forschung zeigt aber, dass sich gerade Frontalunterricht, Wiederkauen oder Fehlerorientierung negativ auf diese Erfolgsfaktoren auswirken. Glück als Schulfach umfasst Methoden, die diese Erfolgsfaktoren unterstützen und bei den Schülern Lebenskompetenz aufbauen.

Was heißt das?

Müller: Glück hängt sehr eng mit Motivation zusammen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Lehrerverhalten der wichtigste schulische Einfluss-

faktor für Gefühle, Verhalten und akademische Leistungen von Schülern ist. Lehrer sollten also nicht nur pädagogisch, sondern auch sozialpsychologisch ausgebildet werden. Nur motivierte, glückliche Lehrer haben motivierte, glückliche Schüler, die dann nachweislich größeren akademischen Erfolg, mehr Kreativität, mehr Eigenverantwortung und ein besseres Sozialverhalten zeigen.

Glück zu lehren ist nicht unumstritten...

Müller: In der Schule über Glück zu reden, bringt viel Widerstand – aus den Reihen von Politik, Lehrerschaft und Eltern. Da wird man schnell als esoterischer Gutmensch abgestempelt. Dabei sind die Erfolge der mit Glück verbundenen Lehrmethoden – in Deutschland wird es bereits in fast 100 Schulen gelehrt – wissenschaftlich belegt. Dadurch, dass sich viele an der Bezeichnung Glück aufhängen, vergeuden wir viel Energie, die wir besser in die Veränderung des Bildungsansatzes stecken würden – vor allem in adäquatere Lehr- und Lernmethoden.

Wie kann man Lehrern diese Methoden vermitteln?

Müller: In der Lutherschule in Neunkirchen beginnen in Kürze 14 Lehrer, unterstützt vom Landkreis, in einem Pilotprojekt mit einer Coaching-Ausbildung zu „ABC Erfolgslehrern“. Ich vergleiche Lehrer gerne mit Führungskräften in Unternehmen. In den Coachings werden ihnen Hintergrundwissen und Werkzeuge vermittelt, Kinder und Jugendliche zu führen, was dann sofort im Schulalltag eingesetzt werden kann. Damit können in Zukunft auch saarländische Schüler von den neuesten Erkenntnissen der Motivations- und Glücksforschung profitieren.

Anzeige

Meine  Einkaufswelt

Für Sie ausgewählte Ratgeber der Stiftung Warentest

Schritt für Schritt ins Internet

Der Dauerbrenner aus der „PC-Schule für Senioren“ wird mobil: Der Ratgeber geht nun auch auf mobile Endgeräte ein. Reich bebilderte Anleitungen in verständlicher Sprache führen in die Grundlagen von Computer und Internet ein.

- 192 Seiten

14,90 €
Artikelnummer: 200-1321

Steuererklärung für Rentner

In Farbe und auf die Bedürfnisse von Rentnern und Pensionären genau zugeschnitten: Lassen Sie sich durch den Steuerratgeber der Stiftung Warentest informieren, denn nur so holen Sie das Beste raus.

- 208 Seiten

14,90 €
Artikelnummer: 200-1323

Facebook für Einsteiger

Der Ratgeber zur kritischen Verwendung von Facebook. Alle relevanten Themen werden behandelt, die Schwerpunkte nach den Anforderungen der älteren Generation gesetzt.

- 208 Seiten

14,90 €
Artikelnummer: 200-1322

Erhältlich in unserem Pressezentrum in Saarbrücken oder telefonisch unter 0681 – 502 52 22 sowie online unter www.sz-einkaufswelt.de. Porto & Verpackung: 2,80 € bis drei Exemplare, danach 5,95 €.

www.sz-einkaufswelt.de

Aktion 3.Welt Saar kritisiert „Brot statt Boller“

Losheim. Die „Aktion 3.Welt Saar“ hat ihre Kritik an der Aktion „Brot statt Boller“ erneuert. „Der Aufruf trägt eine gehörige Portion Lustfeindlichkeit zur Schau“, erklärte Vorstandsmitglied Hans Wolf an Weihnachten im saarländischen Losheim am See. Der unterstellte Zusammenhang zwischen dem Silvesterfeuerwerk sowie Hunger und Armut in der Welt sei beliebig gewählt und existiere nicht. Genauso gut könne man dazu aufrufen, keine Weihnachtsbäume oder Smartphones zu kaufen. Um Hunger zu bekämpfen, sei eine andere Agrarpolitik nötig. Unter dem Motto „Brot statt Boller“ rufen Hilfsorganisationen wie „Brot für die Welt“ jährlich zu Silvester zu Spenden auf. *epd*

Ex-Saarpolitiker Burghard Schneider wird am Sonntag 70

Saarbrücken. Burghard Schneider (SPD), Saar-Politiker unter Ministerpräsident Oskar Lafontaine, wird an diesem Sonntag 70 Jahre alt. Schneider war von 1990 bis 1996 Umwelt-Staatssekretär und von 1996 bis 1999 Chef der Staatskanzlei und Europabeauftragter der Landesregierung. Später war der Jurist in der Wohnungswirtschaft tätig. Heute ist Schneider noch als Berater „für Wirtschaft und Politik“ beruflich aktiv. An die Saar kam er 1981, als er Pressesprecher der SPD-Landtagsfraktion wurde. *red*

Schwarz-Grün eine Option an der Saar

Ministerpräsidentin Kramp-Karrenbauer hält Bündnis von CDU und Grünen für denkbar

Saarbrücken. Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) schließt ein Zusammengehen zwischen CDU und Grünen für die Zukunft nicht aus. Einerseits sei die von ihr geführte große Koalition mit der SPD nach dem Scheitern des Bündnisses der CDU mit FDP und Grünen 2012 gewählt worden, „um die Existenz des Landes zu sichern. Und diese Aufgabe ist mit dieser Legislaturperiode noch nicht beendet“, sagte Kramp-Karrenbauer der Deutschen Presse-Agentur (dpa) in Saarbrücken. Andererseits habe sie immer betont: „Jamaika ist nicht an den Grünen gescheitert, sondern an der FDP.“



A. Kramp-Karrenbauer

Auch auf Bundesebene hält das CDU-Präsidiumsmitglied Schwarz-Grün künftig für möglich. Das Regierungsbündnis in Hessen, aber auch die Koalitionsverhandlungen im Bund hätten gezeigt, dass es keine unüberwindbaren Hindernisse zwischen CDU und Grünen gebe. Nach der Bundestagswahl 2017 könne es wieder Gespräche zwischen den beiden Parteien geben, wenn dies realistisch möglich sei.

Schwer einzuschätzen sei, ob künftig auch ein Bündnis der CDU mit der Alternative für Deutschland (AfD) möglich sei, sagte Kramp-Karrenbauer. Bei der AfD komme es darauf an, wie sie sich positioniere: „Setzen sich die Europakritiker, die Markliberalen, die Nationalkonservativen oder die christlichen Fundamentlisten durch?“ Für die FDP gelte, dass sie sich neu aufstellen müsse. Im Saarland werde das nach dem Desaster der Jamaika-Koalition besonders schwierig. „Über politische Bündnisse wird erst nach einer Wahl entschieden“, betonte Kramp-Karrenbauer. *dpa*

Anzeige

Meine  Einkaufswelt

Mein Saarland

Bilder erzählen Geschichten – 4. Ausgabe

Erinnerungen an die 50er, 60er und 70er aus der Perspektive unserer Leserinnen und Leser.

Vierte Ausgabe
Umfang: 68 Seiten
Format: DIN A4

Artikelnummer: 200-1458

7,95 €

5,95 € für SZ-Card-Inhaber bei Bestellung oder Kauf über die SZ.

Die 4. Ausgabe von „Mein Saarland“ ist im Pressezentrum in Saarbrücken, telefonisch unter 0681-502 52 22, online unter www.sz-einkaufswelt.de sowie für 7,95 € am Kiosk erhältlich.

www.sz-einkaufswelt.de